ARBEITSKREIS
KINDERRECHTE
WEDEMARK

Kinderrechte mal 16

Die 10 wichtigsten Kinderrechte

Vor 20 Jahren, am 20. November 1989, verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“, die UN-Kinderrechtskonvention. Jeder Mensch unter 18 Jahre erhielt damit verbriefte Rechte – darunter das Recht auf Überleben, auf Bildung, auf Schutz vor Missbrauch und Gewalt, aber auch das Recht, an Entscheidungen beteiligt zu werden. Die Kinderrechtskonvention hat den Grundstein für eine kinderfreundlichere Welt gelegt. Keine andere internationale Konvention hat so große Unterstützung erhalten – alle Staaten mit Ausnahme der USA und Somalias haben die Konvention ratifiziert. Die Kinderrechte sind kein vages Versprechen, sondern eine völkerrechtlich bindende Verpflichtung für Staat und Gesellschaft, das Wohlergehen der Kinder zur Kernaufgabe zu machen.

„Es ist gewiss, dass wir in unserer modernen Welt besser für unsere Kinder sorgen können, als wir es jetzt tun. Es gibt keine Entschuldigung dafür, den Kindern eine gute Kindheit vorzu- enthalten, in der sie ihre Fähigkeiten voll entfalten können.“ Nelson Mandela

unicef
Gemeinsam für Kinder

1. Das Recht auf Gleichheit
Alle Kinder sind gleich. Niemand darf auf Grund seiner Hautfarbe, Religion oder seines Geschlechts benachteiligt werden

2. Das Recht auf Gesundheit
Jedes Kind hat das Recht, die Hilfe und Versorgung zu erhalten, die es braucht, wenn es krank ist.

3. Das Recht auf Bildung
Jedes Kind hat das Recht zur Schule zu gehen und zu lernen, was wichtig ist. Zum Beispiel die Achtung vor den Menschen-rechten und anderen Kulturen. Es ist wichtig, dass Kinder in der Schule ihre Fähigkeiten entwickeln können und dass sie dazu ermutigt werden.

4. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
Jedes Kind hat das Recht zu spielen und in einer gesunden Umgebung aufzuwachsen und zu leben.

5. Das Recht auf eine eigene Meinung
Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken frei zu äußern.Ihre Meinung soll, bei allem, das sie direkt betrifft, beachtet werden. Kinder haben das Recht auf Information über ihre Rechte. Jedes Kind darf Informationen durchs Radio, TV, Zeitungen und Bücher bekommen und weitergeben.

6. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung
Jedes Kind hat das Recht auf eine Erziehung ohne Anwendung von Gewalt.

7. Das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
Kein Kind soll schlecht behandelt, ausgebeutet oder vernachlässigt werden. Kein Kind soll zu schädlicher Arbeit gezwungen werden.

8. Das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
Ein Kind, dass aus seinem Land flüchten musste, hat dieselben Rechte wie alle Kinder in dem neuen Land. Wenn ein Kind ohne seine Familie kommt, hat es das Recht auf besonderen Schutz und Unterstützung. Wenn es möglich ist, soll es mit seiner Familie wieder zusammengebracht werden.

9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
Jedes Kind hat das Recht, mit seiner Mutter und seinem Vater zu leben, auch wenn diese nicht zusammenwohnen. Eltern haben das Recht, Unterstützung und Entlastung zu bekommen.

10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung
Jedes Kind hat das Recht auf ein gutes Leben. Wenn es behindert ist, hat es das Recht auf zusätzliche Unterstützung und Hilfe.

Grußwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Kinderbuchautorin Astrid Lindgren hat es einmal sehr schön auf den Punkt gebracht. Sie erklärte: „Ich stehe immer auf der Seite der Kinder." Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sie brauchen Schutz und Unterstützung, um harmonisch aufwachsen zu können. Deshalb haben die Vereinten Nationen eine Kinderrechtskonvention verabschiedet, die von vielen Staaten, auch von Deutschland, ratifiziert wurde. Die Niedersächsische Landesregierung vergibt zusammen mit dem Deutschen Kinderschutzbund jedes Jahr einen Preis an Menschen, die sich für Kinderrechte engagieren.
„Kinder haben Rechte", wie man dieses etwas spröde Thema kreativ und farbenfroh umsetzen kann, zeigen uns die Mädchen und Jungen aus der Wedemark. Mit dem Projekt „Kinderrechte mal 16" haben sie mit Unterstützung der Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark beeindruckende und fantasievolle Kunstwerke entworfen, die in den 16 Ortschaften der Wedemark eine ständige Heimat finden sollen. Auf Initiative des „Arbeitskreises Kinderrechte Wedemark" haben die jungen Künstlerinnen und Künstler mit fachlicher Unterstützung der Künstler der Kunstschule tolle Ideen entwickelt, nachdem sie sich im Vorfeld theoretisch mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Anknüpfend an die „Straße der Kinderrechte" wurde damit zum zweiten Mal ein beeindruckendes Projekt entworfen und umgesetzt. Ich danke allen Großen und Kleinen, die dazu beigetragen haben und helfen, das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Kinderrechten zu schärfen. In diesem Zusammenhang würde ich mich freuen, wenn möglichst viele Besucherinnen und Besucher von der Möglichkeit Gebrauch machen, sich diese spannenden Objekte anzuschauen.

Mit freundlichen Grüßen
Cornelia Rundt
Niedersächsische Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration

Grußwort

Kinderrechte sind Menschenrechte !!!

Ist es nicht traurig, dass ein Projekt, welches sich mit den Rechten für Kinder beschäftigt der finanziellen Unterstützung der Stiftung Niedersächsischer Volksbanken und Raiffeisenbanken bedarf? Es bedrückt und betrübt mich, dass die Rechte der Kinder nicht nur in den Entwicklungsländern verletzt werden, auch hier in Deutschland werden diese Rechte oft missachtet.

Kinder haben Rechte! Sie haben das Recht auf Spiel und Freizeit, auf Privat- und Intimsphäre, auf elterliche Fürsorge, auf eine Schulbildung, das Recht auf Schutz vor Missbrauch und Gewalt und das Recht auf Überleben.

Für Millionen von Kindern ist es bis zur Verwirklichung selbst ihrer wichtigsten Rechte noch ein weiter Weg. Kinder, die kaum genug zu essen haben, die hart arbeiten müssen, auf der Flucht vor Kriegen sind – sie alle können von Kinderrechten nur träumen. Auch in Deutschland leiden Kinder unter Armut, Gewalt und Vernachlässigung. Kinder armer Familien haben häufig Schulprobleme und schlechte Aussichten auf eine Ausbildung. Kinder, die als Flüchtlinge in Deutschland leben, leiden oft unter Ausgrenzung und eingeschränkten Chancen ihr Leben zu gestalten.

Doch wie geht es den Kindern in aller Welt? Sie werden verwöhnt oder geschlagen, gestreichelt oder misshandelt, umarmt oder weggeschoben, herbeigerufen oder ausgesetzt. Es gibt Kinder, die bekommen so viel zu essen, dass sie dick und fett werden und es gibt andere Kinder, die haben nichts zu essen und verhungern. Manchen Kindern geht es gut, vielen geht es nicht gut. Damit die Kinder in Glück und Geborgenheit leben können, brauchen Kinder noch mehr Hilfe und Unterstützung als die Erwachsenen.

Kinder sind nicht so stark, sie können sich nocht nicht wehren, wenn ihnen ein Unrecht angetan wird. Sie können sich nicht gegen die Überlegenheit der Erwachsenen wehren. Bereits 1924 in der Genfer Erklärung über die Rechte des Kindes wurde deshalb festgestellt, dass Kinder besonderen Schutz brauchen. 35 Jahre später, im Jahr 1959 wurde die Genfer Erklärung von den Vereinten Nationen angenommen. Leider reicht diese Erklärung nicht mehr aus, um die Rechte der Kinder in aller Welt zu sichern.

In der Wedemark initiiert, organisiert und realisiert eine Arbeitsgruppe Veranstaltungen und Kunstaktionen mit Kindern und Jugendlichen zu dem Thema Kinderrechte. Anknüpfend an die im Jahr 2000 entstandenen Kunstwerke vor und an dem Schulzentrum Mellendorf entstand der Wunsch weitere Kunstwerke zu dem Thema Kinderrechte im öffentlichen Raum aufzustellen. Eine „Straße der Kinderrechte" sollte entstehen. Mit der finanziellen Unterstützung der VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland wurden am 18. September 2008 die ersten Skulpturen der Öffentlichkeit übergeben. In den Folgejahren haben Schülerinnen und Schüler erneut geplant, skizziert und gezeichnet, um die „Straße der Kinderrechte" durch alle Ortschaften der Wedemark zu gestalten.

Dafür hat die Stiftung Niedersächsischer Volksbanken und Raiffeisenbanken sehr gern einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt, damit Kinder in kindgerechter Weise und spielerisch mehr über ihre Rechte erfahren können und diese auch bei den Erwachsenen bekannt und akzeptiert werden. Denn erst, wenn jedes Kind seine Rechte in seiner Sprache lesen kann, können wir zufrieden sein und hoffen, dass die Rechte des Kindes auf der ganzen Welt Wirklichkeit werden.

Jutta Bergmann
Stiftung Niedersächsischer Volksbanken
und Raiffeisenbanken

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Kinder,

für die Rechte der Kinder muss leider immer noch gestritten werden. Im Großen sowie im Kleinen. Denn nach wie vor wird den Kindern und Jugendlichen der Welt oft grausames angetan. Darum war es mir ganz persönlich ein wichtiges Anliegen das Projekt „Kinderrechte x16“ zu unterstützen.
Schon 2008 wurde in der Wedemark die Straße der Kinderrechte eingeweiht, auf der Kunstwerke im öffentlichen Raum zu sehen waren, die von Schülerinnen und Schülern unter der Mithilfe von Wedemärker Künstlern entstanden waren.
Diese Idee wurde nun weitergeführt in das Projekt „Kinderrechte x 16“. So dass nun in jedem Ortsteil der Wedemark ein Kunstwerk an die Rechte der Kinder ermahnt. Dieses Projekt ist einmalig in unserem Land und zeigt wie stark das Streiten und Eintreten für die Rechte der Schwächsten in unserer Gemeinde verankert ist.
Ich bin stolz, dass in unserer Gemeinde ein solches Projekt auf die Beine gestellt worden ist.
Und besonders stolz können die beteiligten Kinder sein.
Ich bedanke mich ausdrücklich bei den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern, der Kinder- und Jugendkunstschulde Wedemark, der Volksbank und Volksbankstiftung, der UNICEF, dem Land Niedersachen und allen anderen Beteiligten für die wunderbare Arbeit!

Tjark Bartels
Bürgermeister der Gemeinde Wedemark

Das Projekt

10 Kinderrechte + 16 Kunstwerke + 16 Ortschaften + 16 Künstler + 14 Schulen + 3 Kirchengemeinden + 11 Ortsräte = eine Gemeinde für Kinderrechte

Mit seinem über einen Zeitraum von drei Jahren angelegten Projekt „Kinderrechte mal 16“ führt der „Arbeitskreis Kinderrechte Wedemark“ seine Arbeit zur Bekanntmachung und Verankerung der Kinderrechte in der Wedemark weiter fort. Nach der bundesweit sehr beachteten „Straße der Kinderrechte“ in Wedemark-Mellendorf und mit dem Gewinn des „UNICEF-Botschafter Preises 2009“ initiierte der Arbeitskreis das Projekt „Kinderrechte mal 16“ mit dem Ziel, in allen 16 Ortschaften der Gemeinde Wedemark je ein Kinderrechtskunstwerk im öffentlichen Raum zu schaffen. Die Ideen, Planungen, Konstruktionen und der Bau der Kunstwerke wurden weitgehend in die Hände von Kindern und Jugendlichen gelegt, die hierbei von den Künstlern der Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark künstlerisch und handwerklich angeleitet sowie von ihren Lehrern und Betreuern pädagogisch begleitet wurden. Auch wurde das Projekt von den jeweiligen Ortsgemeinschaften von Verwaltung und Politik mitgetragen. Kurz: Ein Projekt, an dem viele Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Wedemark beteiligt waren. So wurde das Projekt in allen Schulen der Gemeinde Wedemark, den Kirchengemeinden, in der Gemeindeverwaltung, in den elf Ortsräten sowie in verschiedenen Vereinen vorgestellt. Die Resonanz war überwältigend; alle zeigten sich von der Idee angetan und die Bereitschaft zur Teilnahme war sofort gegeben. Manche Ortsräte sahen in den entstehenden Kinderrechtskunstwerken eine Aufwertung ihres Ortes und überlegten gleich eine weiterführende Gestaltung der Flächen. Verschönerungsvereine wurden miteinbezogen und es wurde eine alle Kunstwerke verbindende Fahrradroute geplant. Im November 2011 startete das Projekt „Kinderrechte mal 16“ mit einer Ausstellung zum Thema „Kleine Hände – Krummer Rücken“ mit dem Fokus auf ausbeuterische Kinderarbeit. Im Rahmen dieser Ausstellung präsentierten die Musiker Felix Fleischmann und Marius Lürig das eigens für dieses Projekt von ihnen komponierte und getextete Kinderrechts-Lied „Du hast Recht“.
Sofort nach dieser Auftaktveranstaltung begannen die Einrichtungen nach und nach mit der Erstellung ihrer Kinderrechtskunstwerke. Dabei bildeten die Kinderrechte den Mittelpunkt. Nach einer theoretischen Einführung in die Kinderrechte und anschließenden Diskussionen entwickelten die Kinder und Jugendlichen die vielfältigsten Ideen zu den Kunstwerken. Es entstanden die ersten Skizzen, Modelle wurden unter anderem aus Ton, Pappmaché und Draht modelliert. Viele tolle Ideen entstanden dabei, aber leider konnten nicht alle ausgeführt werden. Entweder gab es große Schwierigkeiten bei der Übertragung des Modells in das Kunstwerk oder der Werkstoff war nicht für den öffentlichen Raum geeignet. Jetzt kam die ganze Palette des künstlerischen Gestaltens zum Einsatz: Edelstahlrohre wurden kunstvoll zusammengeschweißt, Sandsteine mit Beitel, Stecheisen und Knüpfel bearbeitet, Keramikfiguren wurden modelliert, verschiedenfarbige Fliesen wurden zerschlagen und anschließend liebevoll zu einer neuen Mosaikhaut zusammengesetzt, Solarelemente wurden eingesetzt, Betonformen gegossen, geformt und anschließend bemalt, Formen wurden in Holz geschnitzt, Metalltafeln gestaltet, es wurde fotografiert und noch einiges mehr. Dies geschah im Unterricht, in Projektwochen, in halbjährigen Förderunterrichten und Wahlpflichtkursen, in einer Kunstwoche im Atelier einer Künstlerin, nach der Schule, an Wochenenden und auch in den Ferien. Nach der Fertigstellung wurde jedes Kunstwerk feierlich eingeweiht. Der Gemeindebürgermeister und die Ortsbürgermeister sprachen Grußworte, die Schülerinnen und Schüler stellten ihr Kunstwerk - unterstützt vom jeweiligen Künstler und Lehrer - der Öffentlichkeit vor und zum Schluss konnte bei einem kleinen Imbiss auf die gelungene Arbeit zurückgeblickt werden. Einige Tage später konnte der große Erfolg in der hiesigen Presse nachgelesen werden.
An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des „Arbeitskreises Kinderrechte Wedemark“ bei den beteiligten Kindern und Jugendlichen sowie bei den Künstlern, Lehrern, Betreuern, den Ortsräten, kurz um bei allen Beteiligten dieses Projektes recht herzlich bedanken. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiter des Bauhofs der Gemeinde Wedemark, denn ohne ihre Hilfe würde manches Kunstwerk noch am Herstellungsort stehen. Und natürlich benötigt ein solch umfangreiches Projekt eine ausreichende finanzielle Unterstützung. Hier geht mein Dank an die Stiftung Niedersächsischer Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie an die Gemeinde Wedemark.

Bernd Tschirch
im Namen des Arbeitskreises Kinderrechte Wedemark

Gailhof: „Die Weltbank"

1

Ein Kunstwerk das zum Verweilen einlädt aber auch zum Nachdenken anregen soll.

Schüler und Schülerinnen der 3. und 4. Klasse der Grundschule Mellendorf entwickelten die Idee und übertrugen ihre Überlegungen mit Hammer und Meißel in verschieden große Sandsteinblöcke. Hierfür standen ihnen eine einwöchige Projektwoche und ein halbjähriger Förderunterricht zur Verfügung.
Bevor es aber an die künstlerische Technik der Steinbildhauerei ging, formten die Kinder Modelle, auf alle verschiedenen Kinderrechte bezogen, aus Ton. Diese Tonmodelle bildeten die Vorlagen für die Arbeiten am Stein. Nach der Fertigstellung der behauenen Steine stand die Überlegung, wie man die Steine mit den liebevoll und ausdrucksstark gestalteten Symbolen in ein einheitliches, alles verbindendes Kunstwerk zusammenfügen kann. Die Kinderrechte sollten ein Haus bekommen, ein gemauertes Haus mit den Steinen der Kinder als „Stolpersteinen". Da auch die Kontraste zwischen arm und reich, zwischen Bildung und Analphabetismus, zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zum Ausdruck gebracht werden sollten, wurde aus dem Haus eine Brücke. Eine Brücke, die Gegensätze aufzeigen und zum Nachdenken anregen soll. Und da man zum Nachdenken auch Muße benötigt, wandelte sich die Brücke in eine Bank, eine Bank zwischen den Welten, der Weltbank.
Nach diesen Überlegungen fertigte der Künstler Andree Woosmann das jetzige Aussehen der Weltbank an. Geholfen hat ihm der Schüler Philip Grotzki, der ein Praktikum bei dem Künstler während dieser Zeit absolvierte.

Andree Woosmann

Umsetzung:
Grundschule Mellendorf
Jochen Nienhoff, Kilian Heine, Jörn Kocks, Timon Klockemann, Julian Hauptstein

Standort:
Gailhof · Bushaltestelle Hessenweg, Celler Straße (L310) / Hessenweg

Künstlerische und pädagogische Leitung:
Andre Woosmann

Meitze: „Die Blaue Pagode“

2

Zunächst war man sich in der ersten Besprechungsrunde einig: Bei uns werden die Kinderrechte weitestgehend beachtet. Und bei der Reise um die Welt, verbunden mit der Frage, wo diese Rechte missachtet werden, fiel das aktuellste Vergehen ein: In Syrien setzen die Soldaten Kinder als Schutzschild auf ihre Panzer, um von der Gegenseite nicht angegriffen zu werden. Aber versklavte Kinder für den Sextourismus und Kinderarbeit holten das Thema schnell wieder zurück. Niemand kann beim Kauf eines Produktes sicher sein, nicht doch indirekt Kinderarbeit zu fördern und somit gegen die Kinderrechte zu verstoßen. Die Mellendorfer Pfadfinder waren sich schnell einig, dass es wichtig sei, allgemein und da insbesondere Erwachsene darauf hinzuweisen, dass es die UN-Kinderrechte gibt und dass auf deren Einhaltung zu pochen sei.

Ein ganzes Wochenende lang wurden Gedanken ausgetauscht, Skizzen mit Bleistift auf Papier gezeichnet und in Ton modelliert. Daraus formulierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen ersten Entwurf.

Aus einem im Innern dunklen Iglu als schützendem Dach, das den Schutz durch die Kinderrechte symbolisieren soll, wurde schnell ein Tempel oder eine Pagode, deren lichtes Inneres in „Kinderdimensionen“ auf den Schutzcharakter der Rechte verweist. Um dieses Motiv noch zu doppeln, sollte im Inneren ein sich als schützende Hand auftuender Sessel eingebaut werden, dessen Rückenlehne eine Wand bildet, die sich zwischen zwei Säulen aufspannt. Das wiederum ergibt die Möglichkeit, auf der Rückseite der kleinen Pagode weitere Hinweise auf die Kinderrechte zu geben. Die Haut des Objektes sollte mit unzähligen Mosaiksteinchen überzogen werden, in die sich Symbole dazu einarbeiten lassen.

Der Bau der kleinen Pagode vollzog sich in mehreren Etappen, die nicht zuletzt dem langen Winter geschuldet waren. In das Fundament wurden Köcher eingelassen, die die vier Säulenenden aufnehmen sollten. Darauf wurde eine aufwendige Schalform aufgebaut, die als Gussform für die vier Säulen und das Gebälk dienen sollte. Daneben wurde eine kleine Schalform aufgestellt, die wie zwei Bögen eines Kreuzrippengewölbes aussahen. Diese Form sollte später das lichte Dach der kleinen Pagode bilden. Nachdem der Beton ausgehärtet war, konnte die Dachform auf das Gebälk gesetzt werden. Zwischen zwei Säulen wurde eine Mauer eingesetzt, die gleichzeitig die Rückenlehne des Sitzes im Inneren bildet. Zu guter Letzt konnte die Pagode mit Mosaik versehen werden, damit sie viele Jahre auf die Existenz der Kinderrechte und darauf, dass Menschen darauf achtgeben müssen, verweisen kann.

Frank Plorin

Umsetzung:
Pfadfinder der Katholischen Gemeinde St. Maria Immaculata Mellendorf
Malte Paulmann, Lorenz Burgard, Julia Dierksen, Jannes Haedge, Isabel Hapke, Yvonne Kayser, Felix Kleemiß, Max Pawlack, Alexandra Schaefer, Marieke Scheifler, Luise Tauermann, Ruben Vogel, Fredrik Weiner

Standort:
Meitze · Spielplatz, Dorfstraße

Pädagogische Begleitung:
Alexander Bock und Yvonne Kayser

Künstlerische Leitung:
Frank Plorin und Olaf Heinrich

Hellendorf: „Helden der Kindheit“

3

Ein von der Gemeinde Wedemark zur Verfügung gestellter Bauwagen diente den Kindern der Grundschule Hellendorf als Basis für die Gestaltung ihres Hellendorfer Kinderrechtskunstwerkes. Von besonderer Bedeutung ist, das in dem Bauwagen sich eine Bücherei befindet. Hier können Bücher getauscht, umsonst ausgeliehen oder auch nur abgegeben werden.

Um dem Erscheinungsbild eines Bücherwagens, dem Thema und den verschiedenen Altersgruppen der „kleinen Künstler“ gerecht zu werden, wurde primär mit dem Recht auf Bildung gearbeitet. So wurde als Basiskonzept für den Bauwagen die Villa Kunterbunt aus den Büchern von Astrid Lindgren gewählt, auch um einen möglichst neutralen Untergrund für die wichtigen gestalteten Behänge zu erschaffen. Zudem unterstützte Astrid Lindgren das Einhalten der Kinderrechte immer sehr aktiv. Somit steht hier ihre Villa Kunterbunt als Träger und Wegweiser für die Rechte der Kinder.
Die Vorbilder der Kinder sind auch in der Kinderliteratur zu finden und haben somit großen Einfluss auf ihr späteres Verhalten und ihre Entwicklung. Darum sollten die „kleinen Künstler“ Helden aus Sperrholz schaffen, welche dann als „Sprachrohr“ oder eigene Stimme direkt Kinderrechte kommunizieren sollen.
Die „geschriebenen Rechte“ finden sich dann noch auf den gelben Zaunlatten, die als Eyecatcher oder Störer, gemischt zwischen den Bunten angebracht werden. Alle Latten sind wie Buchrücken beschriftet, wobei die blauen, grünen und roten Latten Titel von Kinderbücher tragen

Der Betrachter kann hier auch spielerisch tätig werden, in dem er versucht, die Rücken mit den Kinderrechten, einem Motiv am Bücherwagen zuzuordnen.

Die Figuren stehen für:

- Harry Potter mit Buch: Recht auf Bildung
- Pippi Langstrumpf mit Kreuz: Das Recht auf gewaltfreie Erziehung
- Das kleine Gespenst mit „Peace“-Symbol: Recht auf Schutz vor Krieg und auf Flucht
- Das Urmel mit Sprechblasen-Schild: Recht auf Meinungsfreiheit
- Hase Felix mit Koffer und Symbol „verbotene Hand“: Recht auf Schutz vor Misshandlung
- Das Sams mit Rollstuhl: Recht auf Betreuung bei Behinderung
- Jim Knopf mit Waage: Recht auf Gleichheit
- Der kleine Prinz mit geschützter Rose: Recht auf elterliche Fürsorge
- Der kleine Drache Kokosnuss mit Ball: Recht auf Spiel und Freizeit
- Findus mit Herz-Symbol: Recht auf Leben, Freiheit und Gesundheit

Die Vorbereitung

Vorarbeit mit der 3. und 4. Klasse.
Die Kinder haben das Thema bereits im Unterricht behandelt.

Weitere Vorgehensweisen:

- Einführung zum Thema und Vorstellung einer Ideenskizze zum Bauwagen
- Ein Quiz mit den Kindern - „Richtig-und-falsch-Raten“ zu den Kinderrechten
- Suche nach Helden aus der Kinderliteratur
- Einführung „Was ist ein Symbol“
- Pantomime-Spiel – Die Kinder stellen im Ratespiel pantomimisch Symbole dar
- Suche nach Symbolen zu den Kinderrechten
- Welches Symbol passt zu unseren Figuren
- Figuren und Symbole werden demokratisch beschlossen
- Die Kinder skizzieren ihre Figuren und Symbole
- Die Kinder entwerfen Skizzen des Bauwagens als Villa Kunterbunt nach Vorlagen aus schwedischen Stoff-und Dekorationsbüchern
- Übertragen der Figuren und Symbole auf die Sperrholzplatten

Die Gestaltung des Bücherwagens und der Zaunlatten erfolgte in einer Projektwoche:
1. Klasse: Die Kinder bemalten die Zaunlatten farbig
2. Klasse: Die Zweitklässler beschriften die fertig bemalten Bretter mit Druckbuchstaben
3. und 4. Klasse: Eine Gruppe der Kinder (im Wechsel) bemalt den Bauwagen von außen

Am Ende jedes Projekttages gab es noch eine kurze motivierende Besprechung mit den Künstlern.

Umsetzung:
Grundschule Am Steinkreis, Hellendorf
Alle Klassen vom 1. bis zum 4. Jahrgang inklusive Lehrer

Standort: Hellendorf
Bücherwagen vor der Grundschule Hellendorf, Hellendorfer Straße 20

Pädagogische Begleitung:
Ira Rohrig & Jana Savia

Künstlerische Leitung:
Björn Jacob-Schlotter

Elze: „Die Schutzblase“

Die Vorbereitung

Am Anfang stand die gemeinsame Ortsbegehung mit Vertretern der Schule, des Ortsrates und den Künstlern. Schnell fiel die Entscheidung, das Kunstwerk auf dem Dach der Grundschule zu installieren, da es zentral liegt und einen perfekten Rahmen bietet.

Die Klasse 4b hat sich intensiv mit den Kinderrechten im Unterricht beschäftigt und sich auf fünf Kinderrechte geeinigt, die sie in das Kunstwerk einbringen wollten:

- Alle Kinder haben gleiche Rechte.
- Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge.

Erste Skizzen wurden angefertigt: Zwei Kinder unterschiedlicher Herkunft (Rücken an Rücken), Kinder unterschiedlicher Herkunft im Kreis, Bäume, Blätter, Äpfel, gelbe Hände auf grünem Kreis, Auto mit Abgas, Stopp-Hand mit Beschriftung „Keine Gewalt“, Hand in rotem Dreieck, rotes Dreieck mit Aufschrift „Kinderarbeit – nein danke“ und Abbildung eines Kindes im Steinbruch, behindertes Kind und nicht behindertes Kind Hand in Hand, ein Rolli- Fahrer wird geschoben.

Im Wesentlichen bezogen sich die Ideen auf:

Gesundheit, ohne Not in Geborgenheit leben, Schutz vor Gewalt und Ausbeutung.

Dann kamen Guido Kratz und Anja Weiss in die Schule und die Schüler und Schülerinnen haben ihre Skizzen und Ideen präsentiert. Das Material, Keramik, und der Ort, das Dach, waren die Vorgaben, anhand derer die Ideen und in einem gemeinsamen Prozess verdichtet wurden.

Das Ergebnis waren eine Reihe von Kinder-Figuren, die direkt auf dem Dachfirst stehen sollen und ein großes rundes Bild, bestehend aus einzelnen Fliesen, das auf der Dachfläche montiert werden soll. Dieses Bild haben die Kinder „Die Schutzblase“ genannt, weil es alles enthält, was ihnen für eine sichere Zukunft schützenswert erscheint.

Die Umsetzung

Anja Weiss hat die Figuren nach den Skizzen der Kinder passend für die Firstziegel modelliert. Guido Kratz war für alles verantwortlich, was mit der handwerklichen Umsetzung des Kunstwerkes zu tun hatte: Ton bestellen, Montagegerüste für Solarpanele berechnen, Firstziegel besorgen, Befestigungstechniken überlegen, Fliesen gießen und brennen, Figuren aushöhlen und brennen. Zwischen der Klasse und den Künstlern fand begleitend ein reger Mailaustausch statt, so dass die Kinder immer den Stand der Arbeiten kannten.

Der Besuch der Klasse im Atelier von Guido Kratz in Hannover stellte einen Höhepunkt dar. Bild und Figuren waren vorbereitet. Die Kinder hatten sich Gedanken zur Farbgestaltung gemacht. Mit speziellen Farben haben die Schüler alles unter fachlicher Anleitung begeistert bemalt. Anschließend wurde die Glasur gebrannt, die Figuren mit Mörtel und Spezialmörtel gefüllt und mit Gewindeschrauben an den Firstziegeln verankert, das Bild wurde mittels Spezialkleber auf Edelstahlplatten befestigt und zusätzlich verschraubt.

4

Als alles fertig vorbereitet war, brachte Herr Diekmann mit seinem Dachdeckerteam die Figuren auf das Dach. Alles wurde professionell montiert.

Das Kunstwerk fand am Tag der Enthüllung bei allen Anwesenden großen Beifall. Die Klasse hatte begleitend eine detaillierte Ausstellung zum Thema Kinderrechte und zur Entstehung des Kunstwerkes vorbereitet.

Nun hat Elze ein Denkmal im Ort, ein Denkmal für die Kinderrechte.

Anja Weiss & Guido Kratz

„Hallo Anja und Guido, wir finden die Figuren aus Ton sehr schön. Es ist zwar sehr schade, dass zwei Figuren kaputt sind. Aber ihr habt sie sehr schön geformt. Wenn die Figuren aufs Dach kommen sähe das bestimmt sehr gut aus.“

„Ich finde die Figuren sehr schön und freue mich schon, das wir zu euch ins atelje kommen dürfen.“

„Danke für die schönen Figuren, die ihr von unseren entwürfen gemacht habt.“

„Wir finden die Ton Figuren richtig gut, wie sie jetzt schon aussehen. Wir freuen uns schon darauf den Ton anzumalen.“

„Wir haben die Figuren gesehen, sie sind sehr schön. Wir vinden es sehr schade das 2 figuren zerplatzt sind. Wir freuen uns auf euch.“

Viele Grüße Klasse 4b

Umsetzung:
Grundschule Elze
Montesir Yasir Abdalla Ahmad, Fabian Broja, Rene Dietrich, Vito Donnarumma, Birte Goeldel, Lene Göhlmann, Julia Heise, Jannis Hennicke, Mohammed Ahmed Ismail, Denise Lübben, Nalani Munter, Hannah Neumann, Paul Popp, Jil Robbers, Johannes Schiffmann, Alexander Schöne, Marcelina Spitzer, Jasmin Strauch, Matthies Thom, Moritz Waldau, Chiara Zurr

Standort: Elze · Dach der Grundschule Elze, Wasserwerkstraße 40

Pädagogische Begleitung:
Gabriele Reichenbach-Koselke

Künstlerische Leitung:
Guido Kratz und Anja Weiss

Berkhof: „Der Wunschbaum“

5

Es erfordert sicherlich besondere Beachtung, die Rechte von geistig- und körperlich behinderten Kindern zu würdigen. Noch weniger als alle anderen haben sie – als relativ kleine Gruppen – die Möglichkeit, die Gesellschaft auf sich aufmerksam zu machen, zumal es ihnen auch schwer fällt, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu artikulieren.

Schnell war für mich zu erkennen, dass eine Zusammenarbeit an einem größeren künstlerischen Projekt, welches ja Anforderungen am Statik und Witterungsbeständigkeit erfüllen muss, schwerlich gemeinsam zu realisieren sein wird.
Ich entschloss mich zu einer mehr „poetischen“ Lösung der Aufgabe und entwickelte eine einfache, schnell deutbare Form einer Baumsillhouete, eine Symbolform, die zum einen mit ihrem nach oben gerichteten Abschluss als Halbkreis Schutz vor dem „Außen“ bietet, zu anderen mit dem Lichtbogen ein Zentrum definiert und Aufmerksamkeit fordert.

Eine 220 cm hohe Stahlröhre bildet den Stamm, die Baumkrone ist doppelwandig aus Polyester/GFK um eine inneliegende Konstruktion aus Hölzern, Mettalrohren und Blechen geformt.
Sie ist 180 cm hoch, sodass sich eine Gesamthöhe von 400 cm ergibt.
In dieses Gebilde sind in Form eines Bogens kreisförmige Segmente herausgeschnitten, in die 25 Solarmodule eingefügt sind. Sie laden sich tagsüber auf und werden Nachts leuchten.
Dieses Objekt ist standsicher durch eine Konstruktion aus Gewindestäben mit einem Betonfundament verbunden.

Dieser stilisierte „Baum“ ist nun als Zentrum und Projektionsfläche für die Ideen und Wünsche der Kinder und Jugendlichen gedacht.
Meine Vorstellungen orientieren sich an „besonderen Orten“, Orte der schönen Aussicht, Orte mit wichtigen Erinnerungen, an denen man den eigenen Namen oder einen Spruch in die Baumrinde schneidet, ein Schloss an ein Gitter schließt oder ein Blatt Papier – eine Nachricht in einer Felsspalte hinterläßt.
Ich habe 30 Aluminiumbleche (Größe ca. 15x20 cm) vorbereitet. Formen, Abbildungen, kleine Szenen und Texte sind von den Schülerinnen und Schülern drauf gezeichnet worden, Umrandungen wurden individuell herausgesägt.
Die Kinder, denen eine aktive Gestaltung aus körperlichen Gründen nicht möglich war, haben Hand und Fuß umzeichnen lassen, somit konnten auch sie mit einem persönlichen „Abdruck“ zur Gestaltung des Kinderrechtskunstwerkes betragen.
Das Dargestellte wurde reliefartig herausgefräst und gebohrt, mit Namen versehen und zum Teil fantasievoll bemalt.
Mit Ösen aus Rundeisen wurden die Aluminiumbleche an das Stahlrohr – den „Baumstamm“ in lockerer Folge geschweißt, sodass sie fest verbunden, aber doch beweglich bleiben und beim Spiel oder vom Wind gedreht, gehoben oder schwingen können.

Es bleibt ein Wunsch und die Hoffnung, dass auch Randgruppen, wie in diesem Fall geistig und köperlich Kinder einen lebenswerten Platz und Akzeptanz in dieser Gesellschaft finden werden.
Dazu möge dieses Kunstprojekt beitragen.

Jürgen Friede

Bei einem ersten Termin in der Schule stellte Herr Friede seine Idee des Kunstwerkes für das gemeinsame Projekt vor. Die Schülerinnen und Schüler der Schule unter den Eichen bekamen die Aufgabe, die Aluminiumplatten, welche Bestandteil des Kunstwerkes sind, graphisch zu gestalten.
Im Herbst war es dann soweit: Die Schülerinnen und Schüler diskutierten mit ihrem Lehrer über Dinge, die ihnen und wohl allen Kindern wichtig sind und auf die jedes Kind ein Anrecht haben sollte. Daraufhin wurden die Aluminiumplatten zeichnerisch so bearbeitet, dass am Ende der erste gestalterische Entwurf für jede einzelne Platte stand und die Gedanken der Schülerinnen und Schüler ihren Ausdruck fanden.
Herr Friede übernahm die Aufgabe, die zeichnerischen Entwürfe mit einer Metallsäge herauszuarbeiten und so jeder Metallplatte eine individuelle Form zu geben. Anschließend erläuterte er mit Schülerinnen und Schülern aller Klassenstufen der Schule unter den Eichen ihre nächste Aufgabe: Mittels Bohrer, Körner und Hammer wurde den zugesägten Metallplatten Kontur und den Zeichnungen darauf Tiefe verliehen. Nachdem diese kraftaufwendigen Arbeiten abgeschlossen waren, „bewaffneten“ sich Schülerinnen und Schüler aller Klassen mit Pinseln und diversen Lacken und übernahmen die farbliche Gestaltung der kleinen Kunstwerke. Die Ergebnisse der Arbeiten erfreuten die Schülerinnen und Schüler, sowie die Lehrkräfte der Schule unter den Eichen. Wir sind stolz auf unsere Arbeit und freuen uns, diese bald am geplanten Standort in Berkhof bewundern zu dürfen!

Herr Ruddat

Umsetzung:
Schule Unter den Eichen
Jeanette, Deniz, Maximilian, Marcel, Marie, Annalena, Sarah, Kevin, Louis, Julia, Nicole, Leon, Pascal, Sandra, Jeanette

Standort:
Berkhof · Grünfläche, Sprockhofer Straße (L190) / Wieckenberger Straße

Pädagogische Begleitung:
Jan-Christoph Ruddat

Künstlerische Leitung:
Jürgen Friede

Bennemühlen: „MetalliKi 5.10“

6

Im Oktober 2012 fand an der Berthold-Otto-Schule eine Projektwoche zum Thema „Kinderrechte mal 16“ statt, in der jede Klasse zu jeweils einem Kinderrecht ihrer Wahl ein Modell erarbeitet hat.
Klasse 1-4 entschied sich für das Recht auf Bildung.
Die Schülerinnen und Schüler haben in der Auseinandersetzung erkannt, dass z.B. Kinderarbeit, schlechte Ernährung, ein fehlendes Zuhause sowie mangelndes Geld dazu führen, keine Schulbildung zu erhalten. Ihre Schlussfolgerung war demzufolge, dass alle Kinder der Welt dies als Basis für das Lernen brauchen. Diese Basis stellten sie im Sockel (als Weltkugel) ihrer Skulptur dar.
Wichtig war auch, dass Bildung sich nicht nur in der Schule frei nach ihren Wünschen und ihrem Vermögen entwickeln soll, sondern auch in der Freizeit z. B. im musisch/künstlerischen und/oder sportlichen Bereich stattfindet. Außerdem sollen Mädchen und Jungen gleichberechtigt lernen dürfen.

Klasse 5 wählte das Kinderrecht Schutz im Krieg und auf der Flucht aus.
Zu Beginn der Woche lud die Klasse die Mutter eines Schülers ein, die eindrucksvoll und sehr persönlich von der Flucht ihrer Familie aus dem Kosovo während des Balkankrieges erzählte.
Die Flucht erfolgte über Monate mit einem Auto, welches der Familie und ihren drei kleinen Kindern als Unterschlupfmöglichkeit und „Wohnung“ diente.

Die Fluchtgeschichte mit dem Auto war für die Schülerinnen und Schüler sehr eindrücklich und blieb durchweg Thema bei der Arbeit und der Gestaltung ihres Entwurfes. Die Schülerinnen und Schüler haben Bilder von der Erzählung gemalt und sich überlegt, was den Kindern im Krieg Schutz gibt. Das waren Häuser, Autos, Bunker, usw. Herausgekommen ist ein „Nettes Land“, in dem Kinder Schutz und herzliche Aufnahme finden.

Klasse 6/7 entschied sich für das Recht auf Spiel und Freizeit mit dem Schwerpunkt „Freizeit“.
Zur Modellgestaltung wurde eine Weltkarte als „Grundlage“ gewählt. Auf dieser Weltkarte wurden Kinderfiguren aufgestellt. Der zentrale Punkt ist ein Wegweiser. Er hilft bei der Entscheidungsfindung, wie man seine Freizeit gestalten will, z.B. mit Fußball spielen, Kajak fahren, Lesen oder „Chillen“. Außerdem weist er darauf hin, dass Kinder das Recht darauf haben, aus der Vielfalt der Freizeitgestaltungsmöglichkeiten zu wählen und in welche Richtung sie sich orientieren wollen.

Klasse 8 setzte sich intensiv mit dem Recht auf Achtung des Privatlebens und ihrer Würde auseinander.
Als Endergebnis ihrer Auseinandersetzung mit dem Themenschwerpunkt entwickelten sie ein Herzmodell. Wichtig sind die schützenden Hände vor dem Herzen. An dem Herz hängen die Gegenstände, die für die Schülerinnen und Schüler echte Herzensangelegenheiten symbolisieren wie z.B.: Handy, das eigene Zimmer, Briefe oder Facebook. Die Gestik der einen Hand (mit der Handinnenfläche nach außen) signalisiert deutlich: STOPP-PRIVAT! , um das, was ihnen am Herzen liegt (die andere Hand liegt auf dem Herzen), zu schützen.

Klasse 9 wählte das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung aus.
Es entstand ein Mobile aus Pappmachee, welches die Gewaltformen vereint: Die aufgelegte Hand symbolisiert tätliche Übergriffe wie sexuelle Gewalt und „betatscht werden“, der Knüppel verdeutlicht massive körperliche Gewalt, und das Stopp-Schild steht klar für: „Stoppt die Gewalt!“

Die größte Herausforderung ergab sich dann für den Künstler Fred Ahrens, der nun fünf Objekte in einem Gesamtkunstwerk zusammenfügen musste.
Seine ständige Präsenz half den Schülerinnen und Schülern beim Strukturieren und Fokussieren auf das Bedeutsame in Bezug auf das Thema. Außerdem bekamen sie dadurch einen Blick auf das technisch Umsetzbare.
Gleichzeitig erhielt der Künstler Einsicht in die Gedanken und Gefühle der Schülerinnen und Schüler zum jeweiligen Kinderrecht, und was für sie konkret wichtig an ihrem Modell war, damit er dies in seine Arbeit einfließen lassen konnte.

Meike Ahrendt und Helga Wolter

Umsetzung:
Berthold-Otto-Schule
Alle Schüler, Schülerinnen und Lehrer und Lehrerinnen

Standort:
Bennemühlen · S-Bahnhof Bennemühlen,
Walsroder Straße (L190)

Pädagogische Begleitung:
Meike Ahrendt

Künstlerische Leitung:
Fred Ahrens

Oegenbostel: „Der Spielturm“

7

Auf den ersten Blick ein interessanter Turm! Er besteht aus einem großen Würfel, einem Fußball, einem etwas kleinerem Würfel, einer Weltkugel und wird gekrönt von einem Herz auf der Spitze.

Auf den zweiten Blick ein interessanter Turm, mit einer Menge Informationen und Symboliken zum Thema Kinderrechte!
Wie das? Nun, mal langsam und schön der Reihe nach:
Entstanden ist dieser Turm während des Wahlpflichtkurses Kunst der 10. Klassen an der Realschule Wedemark. Ein halbes Jahr lang trafen sich dort insgesamt 19 Schülerinnen und Schüler immer freitags mit ihrer Lehrerin Helga Ebeling und der Künstlerin Sabine Glandorf.
Als Einstieg in das Projekt fand im November 2011 ein Besuch der Ausstellung „Kleine Hände – Krummer Rücken“ zum Thema „Ausbeuterische Kinderarbeit“ in der Volksbank Mellendorf statt. Diese Ausstellung wurde von UNICEF organisiert und bot den Jugendlichen eine gute Grundlage für Diskussionen über die Rechte der Kinder. Weitere Recherchen und Überlegungen führten schließlich zu ersten Ideen, die zeichnerisch festgehalten wurden. Da das Kunstwerk aus Beton hergestellt werden sollte, bekamen die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten des Werkstoffs Beton.
In acht Kleingruppen setzten sich die Jugendlichen intensiv mit jeweils einem Kinderrecht auseinander. Als Resultate dieser Arbeitsphase waren unterschiedliche, kleine Tonmodelle entstanden, die somit eine erste plastische Darstellung ihrer Ideen darstellten.

In einem nächsten Schritt versuchten die Schülerinnen und Schüler, die acht Modelle so miteinander zu verbinden, dass am Ende ein aussagekräftiges Kunstwerk entstehen würde. Dies war keine leichte Aufgabe.

Eines dieser Tonmodelle stellte einen Spielturm in fünf Teilen dar – das Recht auf Spiel und Freizeit. Dieses Modell bestimmten die Jugendlichen schließlich als den Korpus ihres Kunstwerkes. An diesen sollten nun die anderen Darstellungen montiert und integriert werden. Zudem entschieden sich die Schülerinnen und Schüler für die Verwendung von bunten und fröhlichen Farben bei der Gestaltung des Kunstwerkes. Auf diese Weise soll die Bedeutung des Spielturms zusätzlich unterstrichen werden. Und so finden sich nun auf den insgesamt fünf Ebenen des Turms die Kinderrechte der einzelnen Gruppen verteilt wieder, die wie folgt plastisch umgesetzt wurden:

Die unterste Ebene besteht aus einem großen grünen Würfel, auf dessen vier Seiten unterschiedliche Kinderrechte ihren Platz gefunden haben.

Das Recht auf Gleichheit – symbolisch wird dieses Recht in Form zweier Waagen dargestellt. Eine Waage ist im Gleichgewicht und steht für die Gleichheit. Die Zweite zeigt ein Ungleichgewicht, das symbolisch für die Gewichtung von arm und reich stehen soll.

Das Recht auf Schutz vor Krieg und auf Flucht – Ein Kind wird vor einem Panzer von einer Hand geschützt.

Auf der vierten Seite des untere Würfels ist ein Kind abgebildet, welches ein das Recht auf Bildung.

Das Herz auf dem Oberkörper symbolisiert das Recht auf elterlich Fürsorge.

Die zweite Ebene bildet ein großer Fußball, als Zeichen für das Recht auf Spiel und Freizeit.

Auf der dritten Ebene des Spielturms befindet sich ein weiterer Würfel. Hier ist noch einmal das Recht auf Bildung symbolisch durch ein Buch dargestellt. Mit Handabdrücken der Schülerinnen und Schüler wurden die verbleibenden Seiten des Würfels signiert.

Die Weltkugel ist als vierte Ebene zu sehen und steht für die globale Einheit der Kinderrechte.

Die fünfte und letzte Ebene ist ein rotes Herz, das zum einen das Recht auf elterliche Fürsorge symbolisiert und zum anderen als Zeichen der Liebe das Kunstwerk abschließend krönt.

Abschließend bleibt zu sagen, dass wir eine tolle Zeit hatten. Das Arbeiten mit den Jugendlichen hat uns sehr viel Spaß bereitet. Durch viele interessante Ideen und die konzentrierte Umsetzung entstand dieses tolle Kunstwerk mit hoher Aussagekraft.

Umsetzung:
Realschule Mellendorf
Ailin Giesecke, Chaline Klinger, Shelley Mc Geown, Mira Rehren, Niko Holstein, Ronja Schwitalla, Daniel Feldhaus, Caren Glennemeier, Corinna Koch, Maximilian Rzeppa, Marc Leon Haller, Jesica Hansen, Bianca Jüngling, Orhan Jusufi, Lukas Kirschner, Clemens Linne, Viktoria Margraf, Nick Meyerhof, Ole Bredtmann

Standort:
Oegenbostel · vor dem Gutshof Bestenbostel, Bestenbostler Straße

Pädagogische Begleitung:
Helga Ebeling

Künstlerische Leitung:
Sabine Glandorf

Duden-Rodenbostel: „Der Durchblickstein“

8

Im Vorfeld zur Entstehung dieses Kunstwerkes hatte sich die Stammgruppe 8.4 der IGS Wedemark bereits im 6. Schuljahr mit dem Thema Kinderrechte in der Welt beschäftigt. So wurden unter anderem die Kunstwerke der Straße der Kinderrechte besucht, besprochen und zum Teil sogar „bestiegen“.
Infolge kleinerer Projekte und Präsentationen kamen wir zu der Erkenntnis, dass es uns hier in der Wedemark verhältnismäßig gut geht.

Aus diesem Grund stellten sich für uns folgende Fragen: Welches Kinderrecht ist für uns wichtig? Und welches betrifft uns besonders? Schnell einigten wir uns auf das Recht auf Bildung. Unter diesem Recht verstehen wir vor allem die Aspekte, Zeit zu haben, um zu lernen, sowie gemeinsames Lernen. Letzteres obliegt einem zusätzlichen Augenmerk, da an unserer Schule, die für Integration steht, Kinder und Jugendliche mit all ihren Begabungen und Handicaps zusammen leben und lernen. Das Recht, gemeinsam zu lernen, ist für uns ein besonders wichtiges Anliegen, um positiv in eine gemeinsame Zukunft blicken zu können.

Dieser von uns erworbene „Durchblick“ galt es nun in ein Kunstwerk umzusetzen, welches für das „Recht auf Bildung„ stehen sollte. Nach vielen Arbeitsterminen, Ortsbegehungen und einer abschließenden Präsentation unterschiedlicher Vorschläge beim Ortsrat von Duden-Rodenbostel fiel die Entscheidung auf den „Lochstein“.

Es handelt sich hierbei um einen Findling mit einem Loch, das für den „Durchblick“ in all seinen unterschiedlichen Bedeutungsebenen stehen soll. Die Kiesgrube Müller im Ort stellte einen passenden Stein zur Verfügung, welcher von einer Spezialfirma mittels einer Kernbohrung „gelocht“ wurde. Die feierliche Einweihung des Gedenksteins fand mit allen Beteiligten, Förderern und Freunden statt.

Da wir den „Durchblick“ haben, haben wir uns für unseren Stein entschieden. Zwei Schüler unserer Schule durften sogar das Projekt „Kinderrechte mal 16“ beim Juniorbotschaftergipfel von Unicef in der Frankfurter Paulskirche vorstellen. Das war ein großartiges Erlebnis für uns. Für uns ist somit ein „Stein mit Durchblick ins Rollen gekommen“.

Carmen Weiß, Stammgruppenleiterin der 8.4

Dieser Stein soll ein „DenkMal“ im besten Sinne sein. Durch die Eiszeit aus dem Norden Europas bis nach Duden-Rodenbostel „gereist“, gewährt er einen „Durchblick“ und eine Perspektive und soll somit dauerhaft an die UNICEF-Kinderrechte erinnern.

Rolf Sextro

Umsetzung:
IGS Wedemark
Sophia Antypas, Ann-Kathrin Bade, Charlotte Bickel, Niklas Brunahl, Laura Czaja, Lasse Dierich, Benjamin Ehlermann, Hanna Frericks, Nele Marie Funk, Julia Hartwig, Emma Jacob, Philipp Kanowski, Linda Kehne, Luca Knigge, Melina Korneffel, Jana Kütemeier, Hanna Lindenmann, Marcel Louis, Jessica Müller, Neele Neumann, Felix Oelmann, Pierre-Pascal von Olearius, Mareike Remmers, Allison Seidel, Justin Stone, Martin Teske, Ioannis Triantafyllou, Jaap Unrasch, Julian Wedekind, Max Wendel

Standort:
Duden-Rodenbostel · Goldenes Dreieck
K105 Abzweig nach Vesbeck

Pädagogische Begleitung:
Carmen Weiß

Künstlerische Leitung:
Rolf Sextro

Abbensen: „ICH“

9

In Zeiten von Facebook und der damit einhergehenden kunstphilosophischen Auseinandersetzung über das „Portrait ohne Gesicht“, liegt es nahe dieses Thema auch mit Jugendlichen im Rahmen der Kinderrechte zu bestimmen.
Gesichtsverlust und Identitätsverlust sind wichtige Parameter im Prozess der kindlichen Selbstbestimmung.

Äußere Einflüsse bestimmen diese Gradwanderung im Erwachsenwerden.
Wir haben uns entschieden diese Problematik für den Kunststandort Abbensen fotografisch mit Jugendlichen im Alter von 15-18 Jahren zu bearbeiten.

Im Vorfeld wurde mit dem Ortsrat Abbensen über eine mögliche Aufwertung des Geländes durch eine Sitzmöglichkeit für ortsansässige Jugendliche diskutiert.
Dabei bot sich eine überdachte Sitzgruppe an, die dem Gesamtkunstwerk einen benutzbaren Rahmen geben und die Fotografien der Schüler sichern und exponieren sollte.
Dank der Großzügigkeit von Rektorin Swantje Klapper konnten wir eine konzentrierte Kunstwoche lang ununterbrochen mit den Schülern arbeiten. Wir begaben uns dazu in mein Atelier und unsere Scheune, was den Zusammenhalt der Gruppe stärkte und auch die Schulatmosphäre verdrängte. Es entstand ein improvisiertes Fotostudio, ein Schminksalon, eine Theorielounge... Die Schüler, die sich bei mir einfanden waren großartig! Schnell, unkompliziert, präzise wurde die Technik der Portraits erfasst und umgesetzt.

Künstlerisch diskutiert wurde das biometrische Passbild, die Frage der Identität und Gruppenzugehörigkeit über typische Merkmale und die Möglichkeit eine Deutung von Gesichtern durch minimale, störende Eingriffe zu variieren. Beispiele aus der Kunstgeschichte wurden angesehen, erste biometrische und frontale, der Mimik entbehrende Portraits angefertigt.

In der nächsten Phase veränderten die Schüler mittels Plastilin, wie es Schauspieler verwenden, das Gleichgewicht ihres Portraits. Von Pickel bis Beule war alles erlaubt. Wichtig war die Erkenntnis, dass winzige Eingriffe die Persönlichkeit extrem verändern.

Die Resultate wurden fotografiert und in der ganzen Gruppe diskutiert.
Jetzt wurden gezielt reflektierte Portraits mit künstlicher Veränderung fotografiert. Dabei erwies sich als besonders eindrucksvoll das Tragen einer Glatze. Das bloße Fehlen der Haare, das man mit Krankheit oder radikaler politischer Einstellung assoziieren kann, löst eine verheerende Wirkung beim Betrachter aus. Auch der Einsatz von Kunstblut und schwarzer Schminke wurde von den Schülern erprobt. Von jedem Schüler entstanden drei brauchbare, in der Wirkung extrem diametrale Aufnahmen.

Die ganze Gruppe suchte von jedem Schüler Portraits aus. Abgesehen vom technischen Knowhow, das ganz nebenbei beim Fotografieren vermittelt wurde, gewannen jetzt alle eine Vorstellung davon, dass andere vielleicht Fotos toll finden, die man selbst kaum erträgt. Das vermittelte uns einen Einblick in die Ambivalenz der Selbstreflexion und Fremdwahrnehmung. Die von den Schülern getroffene Auswahl wurde mit je dreißig Fotos beidseitig als wetterfestes Banner in die Sitzgruppe integriert und zwar derart, dass sie die Kommunikation der sich gegenüber Sitzenden verhindert. Wer hier sitzt wird gezwungen, das fotografische Statement anzusehen und sich wortwörtlich auseinander zu setzen.
Durch die beidseitige Portraitreihe wird man an diesem Tisch ständig mit fremden Identitäten konfrontiert, die einen beobachten, anklagen, fragen und zur Stellungnahme auffordern.
Auf der Suche nach den Ichs macht es außerdem einfach auch Spaß wie in einem Puzzle die identischen Personen herauszufinden.

Abschließend wurde die ganze Sitzgruppe künstlerisch ausgestaltet und schwarz/weiß/grau angemalt, sodass Farbe und Gestaltung mit der Portraitreihe korrespondieren und das Kunstwerk gleich als Einheit begriffen werden kann.

Wir hatten viel Spaß und Input und sind ganz furchtbar stolz auf unsere Künstler!

Heike Schötker und Sylvia Beins

Umsetzung:
Gymnasium Mellendorf
Mareile Schmieta, Marlon Auhagen,Louisa Heidrich, Ann-Christin Stucke, Arlena Frantz, Philipp Meyer, Christin Strauch, Nora Schneider, Henna Geddert, Luna Gebauer

Standort:
Abbensen · Feuerwehrwiese
Alte Zollstraße

Umsetzung:
Pädagogische Begleitung:
Sylvia Beins

Künstlerische Leitung:
Heike Schötker

Ich
Ich Wer bin ich
Was seht ihr in mir
Ist das was ihr seht
wirklich Ich
Alle haben das Recht
gleich gesehen zu
werden
Ich habe das Recht
wie alle gesehen zu
werden
Alle sehen nicht das
Gleiche
Siehst Du mich

Negenborn: „Ein Smartphone & 10 Steinwürfel"

Als die Ganztagsschule im Schulzentrum Mellendorf im Juli 2012 den Zuschlag bekam, für Negenborn ein Kunstwerk zu den Kinderrechten zu schaffen, war zunächst unklar, wohin die gestalterische Reise geht.
Ein passender Standort konnte schnell gefunden werden – die Bürgerwiese in Negenborn. Dieser Ort mit einem Gemeindehaus und einem Festplatz erwies sich als idealer Ort der Begegnung und damit auch als perfekte Stätte für das Kunstwerk.

Mit dem Slogan „Die Planer, Bauherren & Handwerker seid Ihr!" fühlten sich zwölf Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs angesprochen, sich den Herausforderungen zu stellen, Ideen und Modelle für ein Kinderrechtekunstwerk zu entwickeln. Damit war das geistige und handwerkliche Fundament dieses Unternehmens ebenfalls gefunden.

Warum aber liegt da nun ein so großes Smartphone?

Der pädagogischen Mitarbeiterin Karoline Hamann war es ein besonderes Anliegen, einen lebensweltlichen Bezug zwischen den Jugendlichen und den zehn allgemeingültigen Kinderrechten herzustellen. Für die Schülerinnen und Schüler stellte sich somit die Frage: Welches Kinderrecht berührt uns am meisten, da es uns ganz unmittelbar betrifft?
Schnell einigte man sich auf das fünfte Kinderrecht Das Recht auf freie Meinungsäußerung.
Dieses überaus wichtige Recht sahen die Schülerinnen und Schüler gerade beim Miteinander von Kindern bzw. Jugendlichen und Erwachsenen als oftmals vernachlässigt oder unzureichend an. Denn was bringe einem das Recht auf freie Meinungsäußerung, wenn es von den Erwachsenen nicht beachtet wird? Aus diesem Missverhältnis stellten die Schülerinnen und Schüler die simple Forderung, ernst genommen zu werden. Sie wollen stärker in Entscheidungen integriert werden, sowohl im privaten als auch im schulischen Umfeld.
Generelle Verbote, wie das Einschalten von Handys, halten die Schülerinnen und Schüler im Lebensraum Schule, in dem sie sich teilweise bis zu neun Stunden täglich aufhalten, für nicht richtig. Aus diesem Grund entschieden sich die Jugendlichen für das Smartphone, das symbolisch auf das Recht der freien Meinungsäußerung sowohl im Speziellen als auch im Allgemeinen hinweisen soll.

In der Entwurfsphase wurde die Gruppe von Kwanho Yuh und Michael Zwingmann ergänzt, die die künstlerische Leitung dieses Projekts übernahmen. Gemeinsam entstanden erste Modelle aus Ton, die unter Berücksichtigung des zu verwendenden Materials, dem Thüster Kalkstein, in Form von Würfeln umgesetzt wurden.
Auf diese Weise entstand der Plan, einen Steinblock zu einem überdimensional großen Smartphone werden zu lassen, das mit der Inschrift Die zehn Kinderrechte als Intro des Kunstwerkes dient. Auf zehn Würfeln sind symbolisch die verschiedenen Kinderrechte dargestellt. Übergeordnet verkörpert die verwendete Form, also der Würfel an sich, das vierte Kinderrecht Das Recht auf Spiel und Freizeit.
Dieses Konzept präsentierten die Schülerinnen und Schüler im Oktober 2012 erfolgreich den Vertretern des Negenborner Ortsrates und die Realisierung des Projekts konnte endlich beginnen.

10

Aufgrund der Dimensionen der Steinblöcke – jeder einzelne ist bis zu einem Kubikmeter groß und bis zu 500 Kilogramm schwer- mussten die elf Blöcke von den Schülerinnen und Schülern im Freien am Campus Wedemark bearbeitet werden. Dies führte leider auch zu einer siebenmonatigen Zwangspause während des Winters. Doch im Mai 2013 war es schließlich soweit. Die Steinblöcke wurden auf die Bürgerwiese in Negenborn gebracht. Am 4. Juni beendeten die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten, sodass die Künstler Kwanho und Michael die endgültige Anordnung der Steine, die abschließende Fertigstellung sowie die Sicherung des Kunstwerkes vornehmen konnten.

Aufgrund der quadratischen Positionierung der Steinblöcke ist das Kunstwerk nun auch als Sitzgelegenheit nutzbar. Es ist eine Begegnungsstätte geworden, die ihren Platz in einem Ort der Begegnung – der Bürgerwiese – gefunden hat. Das Kunstwerk lädt die Besucher, ob klein, ob groß, ein sich hinzusetzen und sich gegenseitig zuzuhören.

Umsetzung:
Ganztagsschule Wedemark
Jean Schramke, Selina Falk, Lara Gerns, Lena Raute, Lennart Kakuschke, Louisa Schweitze, Bruno Puschmann, Sophia Sommer, Tim Reinecke, Benjamin Ehlermann, Steffen Düsing, Neele Neumann

Standort:
Negenborn · Bürgerwiese
An der Bürgerwiese

Pädagogische Begleitung:
Karoline Hamann

Künstlerische Leitung:
Michael Zwingmann und Kwanho Yuh

Brelingen: „Der Brunnen“

11

Mitten in Brelingen steht ein Brunnen, munter vor sich hin plätschernd und hübsch anzusehen. Dieses Brunnen-Kunstwerk wurde von der Klasse 4b der Grundschule Brelingen unter der Leitung von der Lehrerin Karin Düerkop und der Künstlerin Sabine Glandorf gestaltet. Ein halbes Jahr haben sich die Kinder mit Kinderrechten und der Gestaltung des Kunstwerkes auseinandergesetzt.

Der kreativ-praktischen Phase ging eine theoretische voraus. Zunächst befassten sich die Kinder über zwei Wochen mit Hilfe einer Grundrechtefibel für Kinder mit grundlegenden Rechten in Form von Rollenspielen, Kurzreferaten und tauschten sich über ihre persönlichen Lebenssituationen aus. Sie hatten sogar die Gelegenheit, durch einen Besuch eines im Entwicklungsdienst tätigen Paares, Einblick in das Leben eines Kindes in Sierra Leone zu nehmen.

Aus den zehn wichtigsten Rechten der UN-Kinderrechtskonvention wählte sich jedes Kind eines und malte zunächst ein Bild dazu. Die praktische Arbeit begann. Sabine Glandorf gab dann schließlich Anfang Februar allgemeine Informationen über das gesamte Vorhaben. Jedes Kind entwarf zu seinem gemalten Kinderrecht ein Modell aus Ton. Nach einer intensiven Besprechung dieser Ergebnisse, überlegten die Kinder, wie aus so vielen Einzelmodellen ein gemeinsames Kunstwerk entstehen könnte. Gleichzeitig musste die Standortfrage geklärt werden. Den Kindern war es wichtig, im Ort einen Platz zu finden, zu dem möglichst viele Menschen einen Zugang haben und der gut sichtbar sein sollte. Nach einer Ortsbegehung und Erörterung mehrerer Möglichkeiten, waren sich die Kinder und schließlich auch der Ortsrat über den zukünftigen Standort des Kunstwerks einig. Es bot sich an, den bereits existierenden Brunnen umzugestalten. So entstand die Idee, die seitliche Holzfläche durch modellierte Betonelemente zu ersetzen.

Die Aufgabe der Kinder war jetzt, das dreidimensionale Modell aus Ton in ein Relief umzugestalten. Sie bekamen ein Blatt Papier in der Größe der Betontafeln und zeichneten formatausfüllend ihr Motiv. Um eine Vorstellung eines Reliefs zu bekommen, stellten sie eines aus Ton her. Mit diesen Vorkenntnissen ging es in die letzte Arbeitsphase. In mehreren Kleingruppen modellierten die Kinder ihr Relief mit farbigen Modellierbeton auf gleichfarbige Betontafeln. Nach etwa einer Woche konnten die Motive bunt gestaltet werden. Abschließend wurden die Tafeln gegen Witterungseinflüsse imprägniert. Bei sommerlichen Temperaturen fanden die letzen künstlerischen Arbeiten draußen im Garten der Künstlerin statt.

Für das Gesamtkunstwerk konnte der Metallgestalter Peter Asendorf gewonnen werden, der den Rahmen und die Kinderprofile aus Edelstahl und die Außenhaut des Brunnens aus Corten-Stahl geliefert hat. Die Auswahl der beiden Kinder Anastasia und Mirco für das Metallprofil fand über ein Losverfahren statt.
Zum Eröffnungstermin kurz vor Beginn der Sommerferien, ermöglichte der Bauhof der Gemeinde Wedemark die Wiederinstandsetzung des Brunnens. Ein selbstgetexteter Rap von der Klasse 4b über die Rechte der Kinder eröffnete die Einweihung des Kunstwerks. Als das Kunstwerk enthüllt wurde, plätscherte das Wasser – welch eine schöne Überraschung!

Folgende Kinderrechte wurden auf den Betonplatten dargestellt:
Das Recht auf: Gleichheit, Gesundheit, Bildung, Spiel und Freizeit, gewaltfreie Erziehung, Schutz im Krieg und auf der Flucht, Schutz vor wirtschaftliche Ausbeutung.

Alle an der Planung beteiligten Kinder und Erwachsenen waren sich im Anschluß einig: Die gemeinsame Arbeit an diesem Objekt hat viel Spaß gemacht!

Umsetzung:
Grundschule Brelingen
Anastasia Bessel, Jan Castens, Hanna Dumstorff, Kevin Hamann, Lennart Hansen, Nele Hasemann, Halka Hoffmann, Mirco Karpowitz, Noah Stein, Dafina Mustafa, Henrik Mensing, Estella Mattern, Clara Pieper, Jo-Anne Paggel, David Lasse Ranz Niek Schünemann, Lara Wienhöfer, Leon Wontorra

Standort:
Brelingen · gegenüber dem Kulturverein „Brelinger Mitte“ Hauptstraße/Marktstraße

Pädagogische Begleitung:
Karin Düerkopp

Künstlerische Leitung:
Sabine Glandorf

Resse: „Die Schlange“

12

Die Beteiligten in Resse, Herr Behrens von der Grundschule Resse und Frau Junker von der Kapernaum-Kirchengemeinde, waren sich schnell einig: In Anbetracht des ausgewählten Standortes in unmittelbarer Nähe zum Jugendraum, zum Gemeindehaus und zum Kindergarten schien es sinnig, das Kinderrecht auf Freizeit, Spiel und Erholung in den Mittelpunkt der Betrachtung zu rücken. Und genau das taten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4. Sie fertigten phantasievolle Entwürfe zur Gestaltung von Spieltischen und Sitzgelegenheiten, die es erlauben sollten, sich in einer Gruppe zum (Brett-) Spielen einzufinden. Dort um-kreisten zum Beispiel ein Ensemble aus Krebs- und Krakenstühlen einen Muscheltisch, einige zeichneten Stühle und Tische in Blütenform, andere Schlangen und Drachen, die die Spieltische umkreisten.

Und genau hier sah Frank Plorin, der künstlerische Pate des Projekts, den Schlüssel zur Gestaltung der Skulptur. Wie wäre es, wenn die Schlange den Spieltisch umkreisen und dabei beginnen würde, in ihn zu beißen. Und zwar dergestalt, dass jeder sieht, wie dieses Ungetier das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung angreift, damit jedoch nicht weit kommt. Plorin erstellte eine Zeichnung und schrieb den Schülern einen Brief, in dem er den Entwurf erläuterte. In einer Morgenrunde in der Grundschule stellte er dann allen Schülern den Entwurf vor und gemeinsam ging man der Frage nach, was denn das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung bedrohen könne. Schnell waren die Schülerinnen und Schüler sich einig, dass Kinder, die am Tag bis zu zwölf Stunden arbeiten müssen oder lange Fußmärsche als Kindersoldaten zu absolvieren haben, viel zu müde seien, um am Abend noch spielen zu können. Deshalb sollte die Haut der Schlange mit den Symbolen dieser Hindernisse verziert werden: Spaten, Hammer und ein Gewehr sollten auf dem Rücken des Tieres abgebildet werden.

Der Bau der Skulptur begann mit dem Aushub des Fundamentes, bei dem eine Gruppe von Konfirmanden der Kapernaum-Kirchengemeinde nicht nur tatkräftig anpackte. Die Jungs und Mädchen erprobten auch die Maße der geplanten Skulptur; immerhin hatte diese funktionale und ergonomische Bedingungen zu erfüllen.

Nach dem Guss des Fundamentes waren dann wieder die Grundschüler gefragt. In allen Phasen des Baues waren sie beteiligt. Sie vermauerten hunderte von Kalksandsteinen, modellierten daraus einen Schlangenkopf mit geöffnetem Maul und die darin enthaltenen Giftzähne. Anschließend wurde alles verputzt. Nachdem der erste Bauabschnitt beendet war, machten sich die Schüler gemeinsam mit Frank Plorin und seiner Kollegin Karin Hahne daran, die Betonskulptur mit einer Haut aus Mosaiksteinen zu versehen. Von diesen waren ca. 8.000 zu setzen und zu verfugen, um die Schlange dauerhaft vor Frost und Wasser zu schützen.

Umsetzung:
Grundschule Resse
Kl. 1a mit der Klassenlehrerin Elke Scharnofske, Kl. 1b mit der Klassenlehrerin Rosemarie Behrens, Kl. 2a mit der Klassenlehrerin Katrin Bleschke, Kl. 2b mit der Klassenlehrerin Viola Doschiri, Kl. 3 mit der Klassenlehrerin Claudia Weidenbruch Kl. 4 mit der Klassenlehrerin Susanne Mau
Ev. Luth. Kirchengemeinde Resse
Pauline Becker, Nico Wolf, Paul Lieke, Jonas Meyer, Sönke van Stigt, Maximilian Haller

Standort:
Resse · vor der Kirche, neben dem Jugendtreff, hinter dem MOORiZ, Martin-Luther-Straße 10

Pädagogische Begleitung:
Gunhild Junker und Werner Behrens
Künstlerische Leitung:
Frank Plorin

Scherenbostel: „Blickwinkel“

13

Am 28. 02. 2012 fand eine Ortsbesichtigung des zukünftigen Standortes des Kunstwerkes im Rahmen des Projektes „Kinderrechte mal 16“ in Scherenbostel statt. Daran nahmen der Leiter der Kunstschule Herr Bernd Tschirch, der das Projekt betreuende Künstler Herr Frank Fuhrmann, der Gemeindejugendpfleger der Gemeinde Wedemark Herr Torbjörn Johannson, der Ortsbürgermeister Herr Gerd Dolle, die stellvertretende Ortsbürgermeisterin Frau Marion Brüggemann-Behnke, die Klasse 6 der Konrad-Adenauer-Schule und deren Klassenlehrerin Frau Elke Schulz-Kessemeier teil.

In die nähere Auswahl kamen zwei Standorte: eine Freifläche nahe der Bushaltestelle „Alte Schule“ vor dem dortigen Gebäude und ein Areal unter den Eichen am Buswendekreis vor dem Festplatz Scherenbostel, am Ende der Straße „Am Föhrenkamp“. Die Entscheidung fiel auf Letztere.

In der ersten der beiden Projektwochen (19.03. – 23.03.2012) lernten die Schüler die zehn Kinderrechte kennen, die von Unicef aus der UN-Kinderrechtskonvention aus 54 Artikeln zusammengefasst sind und am 20. November 1989 verabschiedet wurden. Die Schüler erfuhren sie theoretisch und erlebten sie sehr praktisch und hautnah in Form von Rollenspielen, die Frank Fuhrmann immer wieder eingeflochten hat. Abgerundet wurde das Bild durch viele anschauliche Berichte des Künstlers aus eigener Erfahrung, die er weltweit selbst gesammelt hat.

Am Ende dieser Woche entschieden sich dann die Schüler durch eine Wahl/Abstimmung für die Darstellung der folgenden Kinderrechte in ihrem Kunstwerk:

- Elterliche Fürsorge
- Förderung bei Behinderung
- Schutz im Krieg
- Gesundheit

Ein Rundgang durch Mellendorf entlang der Straße der Kinderrechte mit fachkundigen Erläuterungen durch Frau Anke Jürgensen von der Gemeinde Wedemark und durch Frank Fuhrmann, der schon vor einigen Jahren an dem Aufbau dieser „Kunst für den öffentlichen Raum“ beteiligt war, läutete die zweite Woche des Projektes ein.

In der zweiten Projektwoche (16. 04. – 20. 04. 2012) wurden die Schüler dann künstlerisch aktiv.

Es wurden Ideen gesammelt zu den 4 ausgewählten Kinderrechten in Form von Zeichnungen und Malereien. Darstellungen der eigenen Gefühle waren auch dabei. Die gemeinsamen Interpretationen dieser Werke eröffneten dann wieder neue Blickwinkel.

Vier stilisierte Darstellungen/Umrissformen von Kindern in Originalgröße führten dann zur Idee für das Kunstwerk....

... In der Mitte steht ein Kind auf einer drehbaren Platte, sodass es in alle Himmelsrichtungen (Teile der Erde) schauen kann. Vier Darstellungen auf senkrecht stehenden Mittelteil angeordnet sind, zeigen unsere Auswahl der Kinderrechte.

Die Schüler fertigten dann nach eigenen Ideen die Ausgestaltung der 4 Stellwände von der Größe 1 x 2 m aus Holz und Pappe im Maßstab 1:1 an.

All das fand unter Mithilfe des Künstlers Frank Fuhrmann statt.

Umsetzung:
Konrad-Adenauer-Schule
Timo Blöcker, Alpay Cangal, Mx Döge, Nicole Hammer, Samantha Hinds, Michael Höhne, Leon Karow, Mandy Lal, Jo Anne Meyer, Vivien Müller, Michelle Müntz, Chantal Pobanz, Felix Rose, Pascal Schäfer, Michelle Schiemann, Stefan Schmidt, Delale Tekes, Virginia Thomas, Kimberly Ullrich

Standort: Scherenbostel · Festplatz, Unter den Eichen Am Ende der Straße „Am Föhrenkamp“

Pädagogische Begleitung:
Elke Schulz-Kessemeier

Künstlerische Leitung:
Frank Fuhrmann

Bissendorf-Wietze: „Das Sonnentor“

14

Im Rahmen des Kunstprojektes „Kinderrechte mal 16“ hat die Montessori-Grundschule „Schule auf Entdeckungsreise“ für Bissendorf-Wietze gemeinsam mit dem Künstler und Holzbildhauer Herrn Klaus-Wolf Simon an der Erstellung eines Sonnentores gearbeitet. Das Projekt begann Mitte Februar im Kunstunterricht der Montessori-Grundschule.

Als Einleitung zum Thema haben die Kinder sich zunächst in Partner- und Gruppenarbeit mit verschiedenen Artikeln des Grundgesetzes beschäftigt. Im Rahmen der Vorbereitung auf die Erstellung eines Kunstwerkes zu einem Kinderrecht erfolgte eine intensive Auseinandersetzung mit den zehn wichtigsten Kinderrechten. Für das Kunstwerk einigten sich die Kinder gemeinsam mit dem Künstler Herrn Klaus-Wolf Simon als Schwerpunkt auf das Recht zu leben, im Detail dazu auf das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. Als weiteres wichtiges Thema erschien den Kindern auf das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. Die genannten Rechte finden Ausdruck in dem Kunstwerk „Sonnentor“: die Sonne stellt das Symbol für Leben und Fruchtbarkeit dar, das Tor symbolisiert die Entwicklung des Lebens, vom Bekannten ins Unbekannte zu gehen, also immer wieder neue Entdeckungen zu machen. Der Torbogen/ Regenbogen steht überdies als Zeichen für Triumph und Macht, aber auch für die Hoffnung und soll den Überlebenswillen von Kindern symbolisieren.

Das Sonnentor besteht aus zwei Holzpfosten (Höhe ca. 4 m) und einem Holzbogen (Länge ca. 4 m) , beides aus Kiefernholz, darüber. In die Holzpfosten wurden Zeichnungen der Kinder vom Künstler mit der Kettensäge übertragen. Jeder Torpfosten trägt insgesamt acht Zeichnungen, auf jeder Seite vier. Die Kinder haben zunächst Zeichnungen von Pflanzen und Tieren, tanzenden Kindern und Symbolen für Menschlichkeit entworfen. Im Anschluss daran haben sie mit Begeisterung selbst Holzschnitte von ausgewählten Zeichnungen erstellt, die sie dann auch gedruckt haben. So sollten die Kinder einen Eindruck von der Wirkung ihrer Zeichnungen auf den Torpfosten bekommen. Wichtigstes Kriterium für die Entwürfe waren die Prägnanz und Einfachheit der Darstellung. Gemeinsam mit dem Künstler Klaus-Wolf Simon wurden 16 Zeichnungen ausgewählt, die dann auf Papierbahnen, stellvertretend für die Torpfosten, übertragen wurden. Nach kurzer Zeit wurden die Kinder von Herrn Simon in das Sägewerk in Brelingen eingeladen, um ihnen die Torpfosten und den Torbogen zu präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler sollten dann ihre Zeichnung mit Kreide farbig gestalten. In den Sommerferien hat Klaus-Wolf Simon die Arbeiten am Sonnentor vollendet.

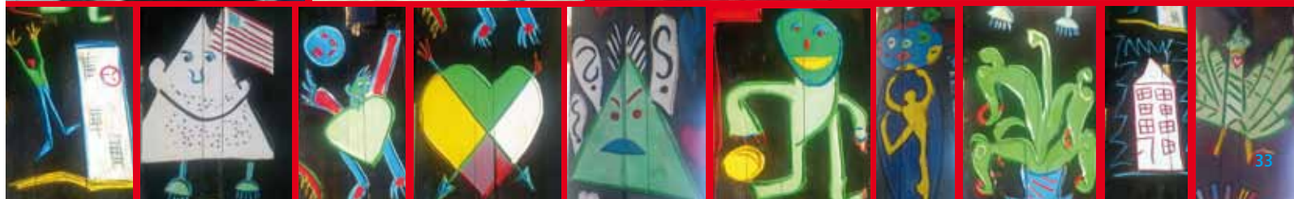
Stephanie Rifai

Umsetzung:
Montessori Schule Wedemark
Rene Schiano di Colella, Ben Hartmann, Per Bartels, Julian Gappa, Yara Kohne, Christian Niederschmidt, Maeve Feld-Türkis, Paula Bardeck, Enno Homann, Leo Leuschner, Leonard Rifai, Bela Duve, Conrad Hempel, Richard Höche und Nicolas Schöning

Standort:
Bissendorf-Wietze ·
im Wald, Natelsheideweg / Christopher Kirchweg

Pädagogische Begleitung:
Stephanie Rifai

Künstlerische Leitung:
Klaus-Wolf Simon



Bissendorf: „Hand auf's Herz"

15

Da es Klassenregeln, eine Schulordnung, Pflichten in der Familie, Verkehrsregel usw. gibt, erlangen die Kinder in den ersten Schuljahren schon einige soziale Kompetenzen. Sie tragen bereits Verantwortung für ihr Handeln. Daher ist es wichtig, den Prozess der Verantwortung über Rechte und Pflichten weiter voranzubringen.

Einleitend setzten sich die Kinder der Klasse 3 c mit ihrer Lehrerin Frau Schönfeld im Unterricht mit den Kinderrechten auseinander und stellten die Kinderrechte zeichnerisch und malerisch dar. Ausgehend von den Zeichnungen und Gemälden setzen sie diese unter Anleitung des Künstlers Kai Meise in Tonmodelle um. Aus einem Stück Ton entwarf und modellierte jedes Kind sein eigenes kleines Kinderrechtekunstwerk. So entstanden viele interessante und aussagekräftige Modelle, die nun zu einem Kunstwerk umgesetzt wurden.

Als Zwischenschritt modellierten die Kinder nun in Gruppenarbeit vier neue Modelle, die wie nachfolgend beschrieben aussahen:

- Eine Blume und ein Schulgebäude mit spielenden Kindern – Symbol für Freiheit und Schutz sowie das Recht auf Bildung, Freizeit und Spielen
- Eine Schale mit Brot und Obst – Recht auf gesunde Ernährung
- Hände die ein Herz halten – Symbol für Schutz und Liebe
- Ein Brot mit einer Nahrungspyramide – Recht auf gesunde Ernährung

Die so entstandenen vier Modelle sollten die Kinder im letzten Schritt zu „ ihrem Kunstwerk" zusammenfügen.

Heraus kam dabei eine Hand, die auf einem Herz liegt und schützend ein Brot, ein Buch, eine Blume und einen Fußball hält.

Dieses Modell nahm nun der Künstler als Vorlage, übertrug es in eine künstlerische Form und gab dem, von den Kindern entworfenen Kinderrechtekunstwerk, sein jetziges einmaliges Aussehen.

Umsetzung:
Grundschule Bissendorf
Lina Burgdorf, Lea Flockemann, Jan Sievert Frericks, Simon Hardeweg, Tami-Aliyah Hoting, Noah Johansson, Kajus Kauffmann, Jessica Lange, Johann Mensing, Liliana Marie Meyer, Charlotte Möhring, Theresa Müntefering, Leo Petrusch, Sahra Razouane, Greta Schönbohm, Gretha Seidel, Marin Selak, Julia Natalie Sengpiel, Clara Stoltmann, Lene Tiroke, Levin Walter, Robin Pieter Willenbrink, Sabrina Ziem

Standort: Bissendorf, vor der Grundschule, Am Mühlenberg 17

Pädagogische Begleitung:
Simone Schönfeld

Künstlerische Leitung:
Kai Meise

Wennebostel: „Genesis"

16

Die Kirchengemeinde Bissendorf hat mit einer Konfirmandengruppe, die im 4. Schuljahr unterrichtet wurde, an dem Projekt „Kinderrechte x 16" teilgenommen.

Das Thema und die Ideen wurden auf einer Konfirmandenfreizeit im Januar 2011 vorbereitet und entwickelt.

Als Künstler wurde der Metallgestalter, Peter Asendorf, gewonnen.

Ausgangspunkt der Überlegungen war: Kinder haben ein Recht auf eine saubere Umwelt!

Dem Thema näherten sich die Kinder durch die Wahrnehmung ihrer Umwelt.

- Was ist schön und unversehrt?
- Was ist bedroht oder durch den Menschen bereits zerstört?
- Wie wollen wir unsere Umwelt haben?
- Wie soll sie in Zukunft aussehen?
- Was können wir dafür tun?

Ein wichtiger Gedanke der Kinder war: wir haben eine Verantwortung; wir tragen mit dazu bei, wie die Welt von morgen aussehen wird.

Bei der Suche nach Motiven gewann der Globus, die Weltkugel als Symbol, eine Bedeutung.
Im Dialog mit dem begleitenden Künstler entstand die Idee: Im Mittelpunkt steht eine Weltkugel, die von Kindern in der Luft gehalten wird. Auf dieser Weltkugel sind Bilder zu sehen, die die Vielfalt der Natur zeigen: Bäume, Blumen, Tiere. Aber auch Landschaften und Städte – unsere Umwelt, in der wir leben.

Sie müssen wir sorgsam auf Händen tragen, damit sie nicht weiter beschädigt wird. Sie gilt es zu bewahren. Das will das Kunstwerk ausdrücken.

Die technische Umsetzung übernahm der Metallgestalter Peter Asendorf.

Ein Besuch in der Werkstatt begleitet den Entstehungsprozeß ebenso wie der Termin der Eröffnung des Kunstwerkes.

Der Standort wurde im Dialog mit dem zuständigen Ortsrat und Bürgerinnen und Bürger, die sich um die Verschönerung des Dorfes bemühen, gesucht.

Umsetzung:
Vorkonfirmanden der Ev. Luth. Kirchengemeinde St. Michaels Bissendorf
Leonie Bénard, Josefine Block, Rebecca Braund, Kilian Bröcker, Jonas Bühring, Frederic Bünger, Janine Butkat, Victoria Dammeyer, Kati Dollas, Frederik Eichstedt, Janine Franke, Martin Hagemeyer, Daniel Heuer, Christoph Kiehne, Julius Köttermann, Nino Kremer, Merle Maeß, Lennart Meyer, Julian Meyerrose, Benjamin Moll, Hergen Pannock, Kaj Fine Redecker, Alicia Schäfer, Justus-Ronan Rinke, Marlon Schippert, Julia Schröder, Linus Stiller, Finnja Streich, Jan Tanner, Annika Valtr, Lukas Weißkichel, Helen Marlena Wende, Anna Will, Lukas Will, Corinna Winter, Merle Wünsch

Standort:
Wennebostel · Bahnübergang Wennebostel, Lindenstraße (L383) An der Bahn

Pädagogische Begleitung:
Pastor Volkmar Biesalski

Künstlerische Leitung:
Peter Asendorf

Der Kinderrechte-Song: „Du Hast Recht“

1. Strophe
Im Spiegelbild deiner Kinderaugen
Sehe ich die Welt
Als eine riesengroße Seifenblase
Die vom Himmel fällt
Du gehst auf Entdeckungsreise
Naiv und unbeschwert
Doch die Welt sie ist kein Spielplatz
Auf dem man niemals fällt

Du hast Recht
Wenn du gesund sein willst
Wenn du umsorgt sein willst
Es ist wahr
Du hast recht
Wenn du frei sein willst
Wenn du allein sein willst
Es ist klar
Du hast Recht
Hast du Sorgen und Not
Fehlt dir Wasser und Brot
Was ist los
Du hast das Recht
Endlich aufzustehen
Deine Meinung zu sagen
Stell all deine Fragen

Refrain
Wir wollen für Kinder eine Zukunft
Einen Weg mit Halt und Ziel
Obwohl das Leben erst beginnt
Ist es doch kein Kinderspiel
Bist du bereit uns zu begleiten
Durch die Stürme dieser Welt
Auch der kleinste Traum wird wachsen
Wenn er die Chance dazu erhält

2. Strophe
Deine Eltern sind getrennt
Nacht für Nacht liegst du allein
Du verlangst doch gar nicht viel
Du willst doch nur glücklich sein
Es steht nur eins zur Wahl
Es ist die Liebe nicht die Qual
Wir müssen appellieren
Dass wir die Kinder
dass wir die Kinder nicht verlieren

Refrain
Wir wollen für Kinder eine Zukunft
Einen Weg mit Halt und Ziel
Obwohl das Leben erst beginnt
Ist es doch kein Kinderspiel
Bist du bereit uns zu begleiten
Durch die Stürme dieser Welt
Auch der kleinste Traum wird wachsen
Wenn er die Chance dazu erhält

Musik und Text:
Felix Fleischmann, Marius Lürig
Aufgenommen und gemischt im
Madagaskar Studio Wedemark,
November 2011
Produziert von Marius Lürig
Musiker:
Felix Fleischmann – Gesang
Celine Meibes – Gesang
Marius Lürig – Schlagzeug, Perkussion
Mathis Eberhardt – Bass
Paul Bernstorf – Akk. Gitarre
Heiner Lürig– Gitarre

Hier gibt‘s den Song als download:
www.kunstschule-wedemark.de

Die Künstler

Fred Ahrens · Künstler

Peter Asendorf
Metallgestalter und Kunstschmied
www.metallgestaltung-asendorf.de

Jürgen Friede · Bildhauer
www.friede-bildhauer.de

Frank Fuhrmann · dipl. bildender Künstler
www.frankfuhrmann.com

Sabine Glandorf · Dipl.-Designerin
www.sabine-glandorf.de

Björn Jacob-Schlotter · Grafiker und Künstler
www.immergruenz.de

Guido Kratz · Keramik · Workshops ·Kunst
www.guido-kratz.de

Kai Meise · Bildhauer und Maler
www.kai-meise.de

Frank Plorin · Bildender Künstler

Heike Schötker · Bildende Künstlerin und Dozentin

Rolf Sextro · Bildender Künstler
www.gruppe7-hannover.de

Wolf Simon · dipl. - Bildhauer, Maler, Grafiker und Holzschneider,
http://kulturserver-nds.de/home/wolfsimon/html/home.html

Anja Weiss · Dipl.-Designerin / Illustratorin
www.anja-weiss.com

Andree Woosmann
Freischaffender Bildhauer

Michael Zwingmann · freischaffender Bildhauer, seit 2007 künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter an TU Braunschweig
de.wikipedia.org/wiki/Michael_Zwingmann

Kwanho Yuh · dipl. bildende Künstlerin (Malerei, Fotografie), Lehrauftrag für Fotografie

Impressum:
Text & Bilder: Künstler, Pädagogen, Kinder- und JugendKunstschule Wedemark
Illustrationen auf den Umschlagseiten: Kinder der Klasse 4b der GS Brelingen
Verantwortlich für den Inhalt: Bernd Tschirch, Projektleiter Arbeitskreis Kinderrechte
Gestaltung & Layout: anja-weiss.com
Druck: Druckwerkstatt Hannover; Auflage:5000

Sponsoren

Wir bedanken uns recht herzlich für die finanzielle Unterstützung bei:

- Stiftung Niedersächsischer Volksbanken und Raiffeisenbanken
- Gemeinde Wedemark

Ein besonderer Dank gilt den Grundstückseigentümern:

- Yama Saha – Mirage Event House in Gailhof
- Christiane König – Gutshof Bestenbostel
- H.-J. Rodenbostel in Scherenbostel
- ev. Kirchengemeinden in Resse und Bissendorf/Wietze

Weiter möchten wir uns für die tatkräftige und freundliche Unterstützung recht herzlich bedanken bei:

- Tjark Bartels, Bürgermeister der Gemeinde Wedemark
- Rebecca Schamber, stellv. Bürgermeisterin
- Mona Achterberg, stellv. Bürgermeisterin
- Konstanze Beckedorf, Erste Gemeinderätin
- den Ortsbürgermeistern und Mitgliedern der jeweiligen Ortsräte
- den Schulleitungen aller Wedemärker Schulen
- allen Mitarbeiter des Bauhofes der Gemeinde Wedemark,
- Fritz Schnehage, Normen Schneider, Guido Böhnke, Thomas Warneke von der Gemeinde Wedemark
- den ev. und kath. Kirchengemeinden
- Ingenieur-Büro Egon Müller
- Gartenbaufirma Warnecke + Mitarbeiter
- den Praktikanten Anne Sierig, Luise Cordes, Philip Grotzki
- dem Bürgerverein Gailhof / Friedhelm Beindiek
- Heiner Peterburs und den Mitarbeitern des Bücherwagens Hellendorf
- Dacherdecker Hubert Diekmann und Team
- dem Verein „Schöner Leben" Berkhof - Plumhof – Sprockhof / Claudia Dalme
- Kieswerk Egon Müller
- Peter Birkhäuser
- Michael Rohde von der Firma Strutzberg
- Familie Drösemeier-Hasselbring
- der freiwillige Feuerwehr Duden-Rodenbostel
- Fa. Beck
- dem Verschönerungsverein Duden- Rodenbostel
- der Patenschaftkompanie der S4
- Fuhrberger Zimmerei + Mitarbeiter
- Meyers Bauservice
- Kindertagesstätte Abbensen,
- Malerbetrieb Wolthusen
- Dorfverschönerungsverein Abbensen /Herr Falkenberg
- Schützenverein Abbensen /Herr Kasten
- Traditionsverein Negenborn
- Metallgestaltung und Kunstschmiede Peter Asendorf + Mitarbeiter
- Sägewerk Brelingen / Hermann Bohm + Mitarbeiter
- Bethke und Leide GmbH + Mitarbeiter
- Fa. Benecke
- Fa. Polox
- dem Verein „Unterm Baum" Wennebostel
- Anja Weiss

Kinderrechte x 16 ist ein Projekt der Arbeitskreises Kinderrechte Wedemark.
Er setzt sich zusammen aus: Christiane Freude (Unicef), Frank Felgner (Hannoversche Volksbank), Torbjörn Johansen (Jugendpflege der Gemeinde Wedemark), Bernd Tschirch (Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark e.V.), Volkmar Biesalski (Kirchengemeinden der Wedemark)
Projektidee: Bernd Tschirch · **Projektkoordination:** Torbjörn Johansen und Bernd Tschirch

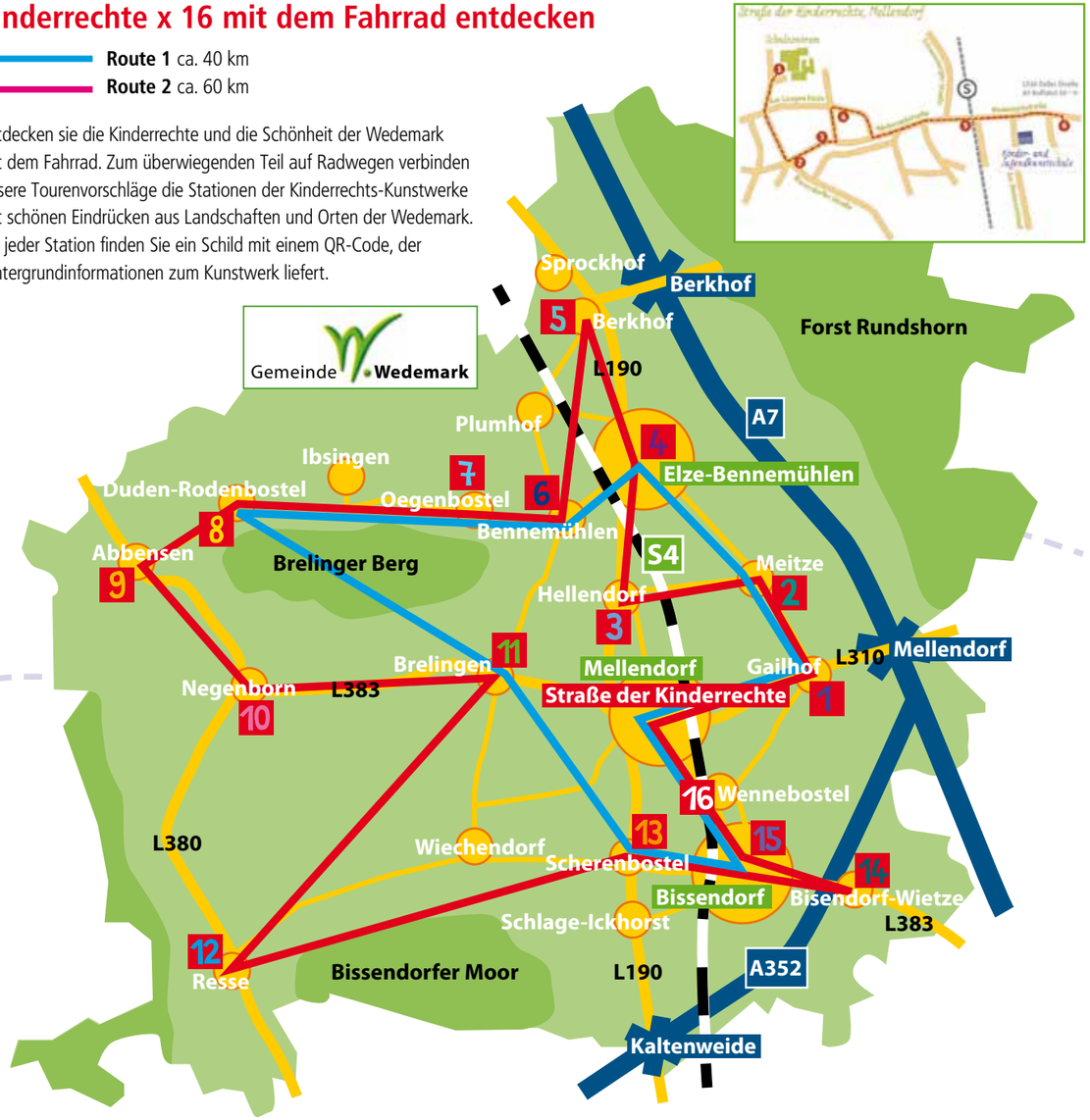
unicef Gemeinsam für Kinder · Kinder- und Jugend Kunstschule Wedemark · Hannoversche Volksbank · Gemeinde Wedemark Jugendpflege · **Kirchengemeinden der Wedemark**

Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark e.V. · Am Wedemarkbad 4 · 30900 Wedemark
Tel: 05130-5570 · Email: kunstschulewedemark@t-online.de · www.kunstschule-wedemark.de

Kinderrechte x 16 mit dem Fahrrad entdecken

Route 1 ca. 40 km
Route 2 ca. 60 km

Entdecken sie die Kinderrechte und die Schönheit der Wedemark mit dem Fahrrad. Zum überwiegenden Teil auf Radwegen verbinden unsere Tourenvorschläge die Stationen der Kinderrechts-Kunstwerke mit schönen Eindrücken aus Landschaften und Orten der Wedemark. An jeder Station finden Sie ein Schild mit einem QR-Code, der Hintergrundinformationen zum Kunstwerk liefert.



Standorte

1 **Gailhof** Bushaltestelle Hessenweg, Celler Straße (L310) / Hessenweg

2 **Meitze** Spielplatz, Dorfstraße

3 **BHellendorf** Bücherwagen vor der Grundschule Hellendorf, Hellendorfer Straße 20

4 **Elze** auf dem Dach der Grundschule Elze, Wasserwerkstraße 40

5 **Berkhof** Grünfläche, Sprockhofer Straße (L190) / Wieckenberger Straße

6 **Bennemühlen** S-Bahnhof Bennemühlen, Walsroder Straße (L190)

7 **Oegenbostel** vor dem Gutshof Bestenbostel, Bestenbostler Straße

8 **Duden- Rodenbostel** Goldene Dreieck, K105 Abzweig nach Vesbeck

9 **Abbensen** Feuerwehrwiese, Alte Zollstraße

10 **Negenborn** Bürgerwiese, An der Bürgerwiese

11 **Brelingen** gegenüber dem Kulturverein „Brelinger Mitte“, Hauptstraße/Marktstraße 8

12 **Resse** vor der Kirche, neben dem Jugendtreff,
hinter dem MOORiZ (Moorinformationszentrum) Martin-Luther-Straße 10

13 **Scherenbostel** Festplatz, Unter den Eichen, Am Ende der Straße „Am Föhrenkamp“

14 **Bissendorf/Wietze** im Wald, Natelsheideweg / Christopher Kirchweg

15 **Bissendorf** vor der Grundschule Bissendorf, Am Mühlenberg 17

16 **Wennebostel** Bahnübergang Wennebostel, Lindenstraße (L383) / An der Bahn

Der Arbeitskreis setzt sich zusammen aus:

unicef Gemeinsam für Kinder

KINDER- UND JUGEND KUNSTSCHULE WEDEMARK

Hannoversche Volksbank

Gemeinde Wedemark Jugendpflege

Kirchengemeinden der Wedemark

Projektkoordination Bernd Tschirch · www.kunstschule-wedemark.de
Am Wedemarkbad 4 · 30900 Wedemark · E-mail: kunstschulewedemark@t-online.de · Tel. 05130 / 5570